

Angaben zur Stellungnahme

Thematik:

Planungsbericht Klima und Energie

Teilnehmerangaben:

FDP.Die Liberalen Luzern
Kantonsrat
Ruedi Amrein
Oberrengg 3
6102 Malters

E-Mail-Adresse: ruedi.amrein@lu.ch

Kontaktangaben:

Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Bahnhofstrasse 15
Postfach 3768
6002 Luzern

E-Mail-Adresse: buwd@lu.ch

Telefon: 041 228 51 55

Teilnehmeridentifikation:

26028

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Drei Fragen zum allgemeinen Eindruck Begründungen/Ergänzungen	Begründung/Ergänzung zur Frage 1	<p>Erfasst von: Ruedi Amrein</p> <p>Der Klimabericht ist sehr umfassend und interessant. Der Bericht ist gut strukturiert und zeigt die Handlungsfelder auf. Er geht auf alle relevanten Themen ein und vermittelt einen umfassenden Überblick über die Auswirkungen des Klimawandels im Kanton Luzern. Die Risiken und Lösungsvarianten sind für jeden Fachbereich dargelegt.</p> <p>Wir sind überzeugt, dass alle Massnahmen sowohl terminlich als auch finanziell umsetzbar sind, wenn es den Luzernerinnen und Luzernern gut geht. Das heisst wir haben im Kanton nahezu eine Vollbeschäftigung, womit die Wirtschaft entsprechend in Innovationen investieren kann und diese im Kanton entsprechend gefördert (Entlastungen für F+E / Patentbox) werden.</p> <p>Sämtliche Hochrechnungen, sind ein Blick in eine unbekannte Zukunft. Die Kostenschätzungen sind sehr schwer zu beurteilen, weil zum aktuellen Zeitpunkt die Finanzierung des Bundes noch nicht abschliessend ist.</p> <p>- Anhang A</p>	
Drei Fragen zum allgemeinen Eindruck Begründungen/Ergänzungen	Begründung/Ergänzung zur Frage 2	<p>Erfasst von: Ruedi Amrein</p> <p>Die aufgezeigte Strategie des Kantons Luzern zur Anpassung an den Klimawandel in den nächsten Jahren ist grundsätzlich richtig und zielführend. Als wichtigste Erkenntnis aus dem Bericht erachten wir, dass die Kosten für Präventivmassnahmen geringer sind als die Kosten im Schadenfall.</p> <p>Die Verwendung der Begriffe Klimaanpassung und Klimaschutz weicht von derjenigen des Bundes ab. Die FDP verlangt, dass die Gesamt-Zielsetzung von Bund und Kanton aufeinander abgestimmt wird.</p>	
Drei Fragen zum allgemeinen Eindruck Begründungen/Ergänzungen	Begründung/Ergänzung zur Frage 3	<p>Erfasst von: Serena Büchler</p> <p>Die aufgezeigte Strategie des Kantons Luzern zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren mit dem Ziel «Netto null 2050» ist grundsätzlich richtig und zielführend. Unabdingbar ist die weitere Sensibilisierung der Bevölkerung mittels Information, Beratung und Schulung, damit die Massnahmen verstanden und mitgetragen werden. Zudem sollte dem Bereich Reduktion, Verzicht und der ganzen Kreislaufwirtschaft mehr Beachtung geschenkt werden. Beispielsweise beim Abfall, bei gefahrenen Kilometern, beim Konsum, bei importierten Gütern (Transport ist zu billig) oder beim sorgfältigen Umgang mit Ressourcen, wie Wasser. Dies sind schliesslich günstige Massnahmen, welche in der Summe wirkungsvoll werden.</p>	
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.2.1 Ausgangslage	<p>Erfasst von: Serena Büchler</p> <p>Im Kanton Luzern gibt es an sich genug Wasser. Die Verteilung muss jedoch besser werden (besseres Wasserversorgungsnetz, mehr Möglichkeiten für Wasserspeicher schaffen, Raumplanung).</p>	<p>Auch wenn die Wassermenge genügend ist, sollte zu diesem wichtigen Gut Sorge getragen werden. Zu beachten gilt: Je mehr Spezialkulturen (und Pflanzenbau statt Tierhaltung) gefördert werden, desto grösser wird der landwirtschaftliche Wasserbedarf.</p>

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.2.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Bestehende Massnahmen Die Auswirkung der thermischen Nutzung auf die Gewässer, welche zu einem grossen Teil zum Heizen gebraucht wird, ist positiv, da die Rückspeisung kälter ist als die Fassung.	Je kühler das Wasser desto weniger Keimbildung entsteht.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Damit der Wald einen nachhaltig hohen Beitrag zur CO2-Reduktion leisten kann, muss dieser nachhaltig bewirtschaftet werden. Es sind deshalb die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und diese auf Dauer sicherzustellen, z.B. Jungwaldpflege. Darüber hinaus sollte sich der Kanton dafür einsetzen, dass Holzbauten als CO2-senkend anerkannt werden.	Die Entwicklung in den letzten Jahren für die Nutzung von einheimischem Holz ist positiv. Der Kanton soll diese weiterhin aktiv unterstützen und bei der Realisierung eigener Infrastrukturprojekte die Vorbildfunktion wahrnehmen. Reinen Nutzungsverzicht lehnt die FDP ab.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Klimaanpassung heisst auch mehr Holznutzung (Vorbild LU für Bau- und Energieholz). Die Chancen, den Wald als CO2-Speicher zu nutzen, sollten besser ausgenutzt werden. Zusätzliche Biotope und Weiher im Wald zur Förderung der Biodiversität sind nur sinnvoll, wenn diese standortgerecht angelegt werden.	Die Risiken sind höher als Chancen. Die Luzerner Holzvorräte sind hoch, der Waldbestand heikel, die Wälder eher unternutzt. Die FDP weist darauf hin, dass die Waldnutzung derzeit unwirtschaftlich ist.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.3.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Zusammenschlüsse der Waldgrundstückbesitzer zu grösseren Einheiten sollen gefördert werden.	Im Kanton Luzern gibt es insgesamt 11'000 verschiedenen Waldgrundstückbesitzer. Dies erschwert Bestrebungen des Kantons, Schutzmassnahmen effizient und schnell umzusetzen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.3.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Die Massnahmen werden unterstützt.	Besonders positiv und wichtig sind die Abgeltungen für die Waldleistungen (KA W5 wird sehr begrüsst).
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.4 Landwirtschaft	Erfasst von: Serena Büchler Nebenprodukte sollten noch besser über Schweine verwertet werden können. Der Energie- und Eiweissbedarf für Nutztiere lässt sich künftig allenfalls auch über Zuchtinsekten decken, welche mit Abfällen gefüttert werden können. Solche Technologien und Innovationen sind zu forcieren. Wir vermissen im Bericht auch die Erwähnung von Pferden, welche offenbar nicht unwesentlich klimarelevant sind. Ebenso der zunehmende Bestand von Haustieren, welche notabene meist mit Importfutter ernährt werden.	Wir weisen auch darauf hin, dass die Tierproduktion dank Verwertung von Nebenprodukten wesentlich zu weniger Food-Waste beiträgt. Tierbestände abbauen und Fleisch importieren ist sicher problematischer und klimarelevanter als Futtermittel importieren.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.4.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Es braucht bessere Aussagen über die Verdichtung der Böden oder Verzicht auf deren Erwähnung. Hier sollte auch die Relevanz zum Klima überprüft werden.	Der Klimabericht hält fest, dass 1/3 der Böden verdichtet ist. Diese Schätzung kann nicht verifiziert werden.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.4.2 Risiken und Chancen des Klimawandels	Erfasst von: Serena Büchler Es ist fraglich, ob starke Niederschläge zu Fruchtbarkeitsverlust und Erosion führen.	Beim hohen Anteil an Grünland im Kanton Luzern ist dies kaum der Fall, eher aber für den Ackerbau.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.4.3 Massnahmen	Erfasst von: Ruedi Amrein Die Mittel für die Beratung sollen nicht weiter gesenkt werden.	Die Massnahmen werden unterstützt. Wenn der Fokus auf Beratung gelegt werden soll, dürfen die Mittel dafür nicht weiter gesenkt werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.4.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Den Zielkonflikt zwischen weniger Tieren und mehr Pflanzenbau (Ackerbau statt klimaschonendes Grünland?) gilt es zu beachten.	Bei KA-L6 sehen wir beträchtliches Potenzial. Auch durch vermehrte Gründüngung.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.5 Biodiversitätsmanagement	Erfasst von: Serena Büchler Das Potenzial im Siedlungsraum ist stärker zu gewichten und zu nutzen, da begrüntere Städte klimafreundlicher sind.	In der Landwirtschaft wird schon viel gemacht, auch mit AP-Massnahmen und Auflagen. Es gibt noch zu viele versiegelte Flächen oder ‚Steinwüsten‘ um Siedlungen. Dies ist in kommunalen Bau- und Zonenreglementen zu regeln. Begrünte Bereiche sind mehr zu fördern.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.5.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Die Bekämpfung von Neophyten soll konsequenter und finanziell unterstützt werden. Der Verkauf dieser Produkte soll überprüft und verboten werden. Problematik muss interkantonal angegangen werden.	Neophyten sind auch für Landwirtschaft ein zunehmendes Problem, sodass eine konsequentere und finanziell unterstützte Bekämpfung nötig ist. Die Problematik muss interkantonal angegangen werden, da Massnahmen nicht an der Kantonsgrenze Halt machen dürfen. Die Sensibilisierung der Landwirtschaft muss permanent hoch sein. Wichtig im Bereich der Neophyten ist auch die Aufklärung der privaten Bevölkerung. Private Liegenschaften und deren Gärten bieten Nährboden für exotische Pflanzen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.7.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Künftig häufiger vorkommenden Hitzetage sollen bei der Gebäudeplanung berücksichtigen werden.	Der Aufwand ist bei der Planung im Verhältnis zum möglichen späteren Nutzen klein.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.7.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Die Sensibilisierung soll nicht nur auf die Bevölkerung beschränkt werden.	Auch die Leistungserbringer (insbesondere im stationären Bereich) und Behinderteneinrichtungen sind in die Sensibilisierung einzubeziehen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.7.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Der Kanton Luzern soll auf zoonosebedingte Krankheiten gut vorbereitet (Schutzkonzepte, Handlungspläne, Maskenlager) sein, um adäquat reagieren zu können.	Künftige Lockdowns müssen vermieden werden können. Durch Importe und Klimaveränderungen können Schädlinge und Viren immer wieder auftauchen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.8.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Bächler Die Schaffung von Anreizen für Liegenschaftsbesitzer zur Umstellung von fossilen Brennstoffen auf alternative Energien ist sinnvoll und soll beibehalten und teilweise sogar intensiviert werden.	Im Übrigen darf auch das Bewusstsein von Mieterinnen und Mietern sowie von Eigentümerinnen und Eigentümern geschärft werden, dass der Wohnkomfort auch bei kleineren Einheiten und weniger Luxus gegeben sein wird. Das Verhalten aller muss schrittweise an vernünftige Werte angepasst werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.10.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Bächler In raumplanerischer Hinsicht soll mehr Spielraum geschaffen werden, damit z.B. Wasserspeicher in der Landwirtschaftszone möglich werden.	Das Spannungsfeld von erhöhtem Wasserbedarf in Siedlungen sowie in der Landwirtschaft ist zu beachten. Regionale Wasserversorgung/Verteilung wird immer bedeutender.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	4.10.3 Massnahmen	Erfasst von: Ruedi Amrein Klimaanalysen für Ortsplanungen dringlich behandeln	Zur Zeit führen die Gemeinden Revisionen von Ortsplanungen durch. Daher müssen die Resultate von Klimaanalysen rasch vorliegen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	5.2.2 Systemgrenzen «Netto null» für den Kanton Luzern	Erfasst von: Serena Bächler Im Zusammenhang mit Grauer Energie und damit Grauen Treibhausgasen sollen in der Bauwirtschaft ehrgeizige Ziele verankert werden.	Bei den indirekten Treibhausgasemissionen werden die Bedeutung und die Einflussmöglichkeiten der Grauen Energie und damit bei den Grauen Treibhausgasen in der Bauwirtschaft deutlich unterschätzt. Zum einen sind diese Emissionen sehr hoch und zum anderen sind die Einflussmöglichkeiten des Gesetzgebers mit dem Planungs- und Baurecht erheblich.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	5.4 Absenkpfade der Treibhausgasemissionen im Kanton Luzern	Erfasst von: Serena Bächler Die Grafik mit dem Absenkpfad muss unbedingt anders dargestellt werden.	Eine lineare Absenkung ist rein theoretisch und in dieser Form nicht umsetzbar. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass ab 2035 eine grössere Reduktion durch neue Energietechniken möglich sein wird, womit wir die Absenkung aufholen können. Wir schlagen hier vor, dass der Zielpfad eine Bandbreite umfasst, welche über die ganze Zeit mit einer Spannweite von z.B. + 0.3/- 0.3 Millionen Tonnen CO2eq dargestellt wird.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	5.4 Absenkpfade der Treibhausgasemissionen im Kanton Luzern	Erfasst von: Serena Bächler Die Emissionen aus dem Agrarkanton Luzern sind im Vergleich zum Schweizer Ausstoss ins richtige Verhältnis zu stellen. Der Kanton soll aufzeigen, wie die Bilanz unter Berücksichtigung der Fleischlieferungen in andere Kantone aussieht.	Bei den entsprechenden Klimaschutzmassnahmen ist zu beachten, dass der hohe Luzerner Anteil an Emissionen aus der Landwirtschaft relativiert und nicht durch einseitigen Tierbestandabbau kompensiert wird.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	5.4 Absenkpfade der Treibhausgasemissionen im Kanton Luzern	Erfasst von: Serena Bächler Das Reduktionspotential der Landwirtschaft wird im Bericht als beschränkt eingeschätzt, diese Ansicht teilen wir.	Konsum bzw. menschliche Tätigkeit ist immer mit Emissionen verbunden. Die Aussage „solange nicht vollständig auf Nutztierhaltung und stickstoffintensive Bodennutzung verzichtet werden soll“ ist allerdings problematisch, zu radikal. Die Nutztierhaltung macht aufgrund der natürlichen Bedingungen der Luzerner Land(wirt)schaft durchaus Sinn. Zudem entscheidet das Konsumverhalten der Gesellschaft. Innovationen und Forschung müssen gefördert werden, darin liegt ein grosses Potenzial zur Problemlösung (statt Tierabbau).

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	5.5.1 Natürliche Senken	Erfasst von: Serena Büchler Der Absatz "Aufforstung" ist zu ergänzen. Vorschlag: Wichtig ist eine intensivierete Waldbewirtschaftung. Bäume sind möglichst schnell zu ernten und das Holz ist langfristig im Gebäudepark zu verbauen. Damit ist das CO2 langfristig gespeichert – die Senke Holz maximal möglich ausgeschöpft.	Keine Senke ist das längere Belassen der Bäume im Wald (über Jahrhunderte?), wie es beschrieben ist. Dies ist ein kurzfristiger Puffer. Ab einem Alter von ca. 150 Jahren sterben einzelne Bäume nämlich ab, zersetzen sich und damit wird wieder CO2 freigesetzt.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	5.5.1 Natürliche Senken	Erfasst von: Serena Büchler Das grosse Potenzial des Waldes als CO2-Speicher und Speicher in Böden (Pflanzkohle) soll stärker forciert und als Klimamassnahme propagiert werden.	Das grosse Potenzial des Waldes als CO2-Speicher (Reduktion Vorratsabbau!), und evtl. in Böden (Pflanzkohle, wird z.B. im Aargau deutlich mehr forciert und propagiert als Klimamassnahme).
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Die Szenarien der Elektromobilität und Wasserstoff sind zu updaten (S. 76).	Die Wasserstoffentwicklung ist schneller als gedacht.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Serena Büchler Der Kanton Luzern verfügt in Perlen/Inwil mit dem Aldi-Verteilzentrum, KVA Renergia und Swiss Farmer Power (Biogasproduktion) über einen attraktiven Standort für die Produktion und Verbrauch von Wasserstoff oder Syngas. Die Initiierung eines Grossprojektes in diesem Zusammenhang ist aufgrund des Standortvorteiles in Perlen/Inwil anzudenken.	Überschussstrom- und Wärme aus der KVA Renergia, Biogas aus der SFP Anlage und Nachfrage an alternativen Treibstoffen des Aldi-Verteilzentrums bieten optimale Ausgangslagen für die Syngas-Produktion. Die erste wirtschaftliche «Green Hydrogen» Produktionsanlage wurde durch ALPIQ in Betrieb genommen. Grüner Wasserstoff bietet grosses Potential als alternativer Treibstoff für den Schwerlast- und öffentlichen Verkehr. Wasserstoff kann aus diversen Überschussenergien (Strom, Biogas etc.) hergestellt werden. Somit bietet sich die Möglichkeit der saisonalen Energiespeicherung.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Serena Büchler Defossilierung ÖV Es sollen im staatlichen und privaten Betrieben, welche für den Kanton Dienstleistungen im ÖV erbringen keine Busse mehr mit konventionellen Verbrennungsmotoren angeschaffen werden.	Diese Busse wären wiederum über Jahrzehnte im Einsatz. Das Know How und die Anbieter gibt es seit längerer Zeit. Es gibt auch Langzeiterfahrung aus dem Ausland. Es stellt sich die Frage, ob der Kanton Diesel und Benzin für den ÖV subventioniert.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Es sollen gezielt Anreize geschaffen werden, um ein Umsteigen von Verbrennungsmotoren auf alternative Energien voranzutreiben. Die Abfallentsorgung, vor allem von giftigen Batterien, muss sichergestellt werden.	Teure, aber umweltfreundlichere Fahrzeuge werden nicht angeschafft oder führen zu einer Zweiklassengesellschaft mit entsprechenden sozialen Problemen. Auf Zwänge ist wenn immer möglich zu verzichten. Ein Umdenken aus Vernunftgründen ist nachhaltiger und besser akzeptiert.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Ladestationen sollen in der Planung und bei der Schaffung von Gebäudeinfrastrukturen koordiniert werden.	Es macht Sinn, dass Ladestationen koordiniert werden, was eine grössere Planung zur Folge hat. Dies soll im privaten Bereich wie im Bereich von Arbeitsplätzen erfolgen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Road-Pricing als verkehrssteuernde Massnahme soll entwickelt und eingeführt werden. Auf die Bedürfnisse der ländlichen Regionen ist Rücksicht zu nehmen. Auch auf die Fahrzeuge der Handwerksbetriebe und Gewerbetreibenden ist Acht zu geben.	Der private Verkehr soll reduziert und wenn möglich besser verteilt werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler KS-M1.2 Ladeinfrastruktur: Primär soll sichergestellt werden, dass bei Neubauten MFH, Hochhäuser die Stromleitungskapazität auch für Ladungen für mehrere Fahrzeuge genügt. Bezüglich Zuleitungen könnte bereits heute ein Agrément mit der CKW/Swissgrid gefunden werden.	Postulat Born geht zu lange bis es wirkt.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Das Parkierungsangebot soll reguliert und bewirtschaftet werden. Zudem soll P+R gefördert werden. Die Mobilität im MIV ist auch für Landbevölkerung sicherzustellen.	Keine Schikanen
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Überdurchschnittlich junge Fahrzeuge sollen nicht schikaniert werden. Die Massnahmen sollen dort greifen, wo heute investiert und der Investitionsentscheid getroffen wird.	Das Durchschnittalter der PW Flotte Schweiz ist 8.4 Jahre. Jüngere Investitionen sind noch nicht abgeschrieben. Bei älteren Fahrzeugen soll beim Entscheid des Kaufes der Wechsel in die ökologische Richtung gefördert werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Ruedi Amrein Die Erhebung der Motorfahrzeugsteuer nach ökologischen Zielen der Klimapolitik ausrichten, wobei die Gesamterträge auf gleichem Niveau verbleiben.	Die Anpassung der Motorfahrzeugsteuer ist politisch herausfordernd. Eine Anhebung der Steuer würde eine Anpassung gefährden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3 Landwirtschaft	Erfasst von: Thomas Meier Es ist nicht klar, wieso der Abschnitt Landnutzung im Kapitel 6.4. niedergeschrieben ist. Dieser Abschnitt MUSS im Kapitel Landwirtschaft einfließen und entsprechend in der CO2 Bilanz erscheinen.	Im Kapitel 6.4. wird insbesondere Ackerland als grösster Emmissionsträger von Kohlenstoff erwähnt. Diese Co2 Ausstösse müssen in die Landwirtschaftsbilanz einfließen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Ruedi Amrein Die Gesellschaft ist aufzuklären, dass die Landwirtschaft wenig CO2-Emissionen erzeugt, dafür aber Methan und Lachgas. Diese Treibhausgase sind aber wesentlich schwieriger zu reduzieren.	Das Bild in der Gesellschaft ist ein anderes, das gilt es zu korrigieren. Zumal die einfache Formel „zu viele Schweine-zu viele Gülle-zu verschmutzte Böden, Wasser, Luft“ viel zu kurz greift!
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Das Potenzial weniger Methan bei Rindvieh (Verdauung) ist mehr zu erforschen.	Der Kanton Luzern sollte als grosser Agrarkanton hier eine Vorreiterposition einnehmen und zukünftige Projekte zu Erforschung dieser Problematik unterstützen. Diese Strategie verfolgt auch die FDP.Die Liberalen Schweiz: Innovation und Forschung.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Der Fokus auf den Abbau der Tierzahlen ist nicht zielführend. Wir weisen wiederholt und eingehend darauf hin, dass das Klimaproblem nicht mit einer Reduktion der Tierbestände lösbar ist (und schon gar nicht wenn dies zu einer Verlagerung der Produktion führt).	Die Landwirtschaft hat einen Versorgungsauftrag, die Ernährungssicherheit ist hoch zu gewichten. Angebot und Nachfrage sollten die Produktion steuern! Die Grünlandnutzung über Wiederkäuer ist standortgerecht. Dies ist ein grosser Zielkonflikte zur Klimarelevanz. Der Klimabericht zeigt auf, dass ein netto Null in der Luzerner Landwirtschaft richtigerweise nicht realistisch ist. Was heisst letztendlich Landnutzungsverzicht: Tierhaltungsverzicht und Aufforstung? Wie stellt man sich eine Produktionsverlagerung vor?
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Thomas Meier Die Konsumfreiheit darf nicht beschnitten werden.	Den Konsumenten muss es weiterhin frei gestellt sein, wie sich sich ernähren wollen. Wir stellen uns gegen Einschränkungen bei der Konsumwahl.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf im Bereich Landwirtschaft	Erfasst von: Serena Büchler Viele Zielkonflikte bei treibhausgasarmer Produktionstechnik wurden richtig erkannt, und sind zu unterstreichen.	Krafffutter aus Ackerbau in Rindviehhaltung senkt Methanausstoss, Ackerbau (Lachgas) ist aber klimaproblematischer als Grünland. Tierwohl (Laufställe) kontra Emissionen (Ammoniak), extensive Produktion (problematisches Verhältnis Input-Output) kontra, ökologische Intensivierung (viel Output bei wenig Input), vgl. auch Nutzungsdauer, Lebensleistung der Tiere. Ebenso führt auch die Umstellung der Produktionsstruktur zu vielen Zielkonflikten und unerwünschten Konsequenzen (Produktionsverlagerung? mehr problematischer Ackerbau statt Grünland usw.)
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Der Kanton soll kantonale Alternativen aufzeigen, was unternommen wird, wenn die AP22+ blockiert ist.	AP22+ wird von der Landwirtschaftslobby blockiert und ist ungewiss.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler KS-L1.1. Diese sehr wichtigen Punkte wie z.B. Methanbekämpfung durch Futterzusatzmittel sollen einzeln aufgeführt werden.	Entsprechend einfacher ist die Überwachung der Ziele Als Beispiel gilt hier die Schweizer Firma Mootral. Welche Futterzusatzmittel herstellt und erforscht. https://www.mootral.com/
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Ergänzende Massnahme zum KS-L1.4: Die Förderung von Biogasanlagen im Kanton Luzern soll unter der Berücksichtigung des Potenzials von Co-Substrat und Abgrenzung zur Nahrungsmittelproduktion geprüft werden. Zur Zielerreichung der Energiestrategie 2050 ist das nicht zu vernachlässigende Eigenstromproduktions- und Wärmeproduktionspotential der Landwirtschaftsbetriebe zu berücksichtigen. Es sind Anreize und attraktive technische Systemlösungen zu schaffen, damit Landwirtschaftsbetriebe mehr Eigenstrom- bzw. Wärme produzieren.	Dabei handelt es sich bereits um ausgereifte Technologien auf dem Markt, welche auch in Landwirtschaftsbetrieben zur erneuerbaren Energieerzeugung genutzt werden sollten.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Die Massnahmen sind sehr allgemein gehalten.	Innovative Technologien gibt es teils bereits. Diese sollten mehr zur Praxisreife forciert werden, da die Landwirtschaft dafür sehr offen ist.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Thomas Meier KS-L1.1: Futterzusätze usw.	Fokus ist auf Reduktion klimarelevantes Methan zu legen!
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler KS-L1.2: Entscheidend ist Nutzungsdauer/Lebensleistung, nicht Laktationenzahl.	Das Potenzial bezüglich Klimarelevanz ist fraglich. Immerhin müsste bei gleichem Kuhbestand weniger Jungvieh gehalten werden. Der Nachteil: besteht darin, dass der Zuchtfortschritt verlangsamt werden würde. Auf den meisten Betrieben sollte dies jedoch auf dem heute hohen Niveau kein Problem sein.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler KS L2.2.: Nicht Bio in Fokus stellen, sondern weniger N im Kreislauf ist das Ziel.	Klimarelevanz bei extensiven Produktionsformen fraglich (Effizienz?) besser auf ‚ökologische Intensivierung‘ fokussieren! Auch um Selbstversorgung zu halten.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Thomas Meier KS L2.3. Boden-schonende Bewirtschaftung (regenerative Landwirtschaft) hat Potenzial, ist zu fördern.	Weniger Ackerbau – mehr pflanzliche Ernährung ist Widerspruch bzgl Klimarelevanz.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler KS-L3 Die klimaschonende Ernährung ist vermehrt zu thematisieren. Dies ist allerdings nicht (nur) bei den Landwirtschaftsmassnahmen anzusiedeln (Querbezüge!).	Aus liberaler Sicht plädieren wir für Konsumfreiheit. Konsum- und Produktionsanpassung muss Hand in Hand gehen und freiwillig erfolgen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.4 Waldwirtschaft (inklusive Landnutzung und Holzprodukte)	Erfasst von: Serena Büchler Waldwirtschaft (inkl. Landnutzung/Böden) Die Förderung von Bauholz und Energieholz ist auch Klimaschutz. Das Potenzial des Waldes als CO2-Speicher soll mehr genutzt und gefördert werden.	Senkenleistung Holzprodukte; mehr genutzter, verjüngter dynamischer Wald bindet mehr CO2! Massnahmen KS-W2 und KS-W3 werden deshalb sehr begrüsst.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.4.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Thomas Meier Produktion von Biokohlenstoffe dezentral aus holzigen Resten von Biomassen der Forst- und Landwirtschaft, Lebensmittel- und Holzindustrie herstellen. Dies sind Abfälle, die oftmals verrotten, verbrannt oder vergraben werden.	https://www.carbonauten.com/
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler In der Ausgangslage wird das sogenannte "Eigentümer – Mieter Dilemma" beschrieben, wonach der Eigentümer beschränkt Interesse hat, energetische Sanierungen vorzunehmen, da er die zusätzlichen Kosten gegenüber einer 1:1 Modernisierung gar nicht oder nur mühsam (z.B. Mitzinserrhöhung) an die Mieter weitergeben kann. Ökonomisch profitiert einzig die Mieterschaft bei einer energetischen Modernisierung aufgrund tieferer Nebenkosten.	Das Modell "Energiespar-Contracting" (ESC) ist ein probates Mittel, um auch Immobilien mit Mietverhältnissen für energetischen Sanierungen interessant zu machen. Der Kanton sollte eine Empfehlung und/oder Hinweise zum Modell ESC im Bericht aufnehmen. https://swissesco.ch/de/

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Serena Büchler Die Verwendung von Materialien, die umweltfreundlicher produziert wurden oder weniger Emissionen erzeugen, sind zu unterstützen.	Im Baubereich sind wir mit dem bisher eingeschlagenen Weg einverstanden. Die Festlegung von Auflagen bei Neubauten, Sanierungen und Renovationen mit Augenmass sind zielführend.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Thomas Meier In Städten zeigt sich, dass bei Bestandesbauten 75% fossile Feuerungen wiederum durch fossile Feuerungen ersetzt werden, was katastrophal ist.	Vielfach steht der Denkmalschutz für eine gründliche Sanierung quer. D.h. der Denkmalschutz soll insbesondere bei fossilem Heizungsersatz eine untergeordnete Rolle spielen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Thomas Meier Tabelle 42 "Treibhausgasarme Baumaterialien" korrigieren: Recyclingbeton ist KEIN treibhausgasreduzierter Baustoff. Recyclingbeton braucht mehr Treibhausgasschädlichen Zement als neuer Beton.	Im Vergleich zu Beton mit runder, natürlicher Gesteinskörnung ist mit einem ca. 10% höheren Zementbedarf zu rechnen. Daher ist Recyclingbeton immer Treibhausgasschädlicher als neuer Beton. Beim Recyclingbeton wird einzig der Rohstoff Kies eingespart
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Damit insbesondere in dicht bebauten Gebieten eine fossilfreie Wärmeversorgung möglich ist, ist eine räumliche Koordination unumgänglich. Zudem sollte die konkrete Entwicklung von Verbundlösungen ebenfalls verstärkt werden. Das bedeutet, dass Energieplanungen verstärkt gefördert werden müssen. (Tab. 43)	Energieplanungen müssen verstärkt gefördert werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Ergänzung zur Massnahme KS-G2.1: Steuerabzugsmöglichkeiten für Investitionen in erneuerbare Energien soll im Kanton Luzern geprüft werden, um die Attraktivität dieser Technologien zu erhöhen.	Gerade ein Steuerabzug kann psychologisch Wunder bewirken, damit eine energetische Sanierung in Angriff genommen wird. In nahe zu allen Kantonen sind Investitionen in erneuerbare Energien bereits Steuerabzugsberechtigt und hat sich als effektives Instrument erwiesen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.5.4 Massnahmen	Erfasst von: Thomas Meier Gebäude: Potenzial Holzenergie für Wärmeverbünde, allenfalls mit Stromproduktion, mehr thematisieren, und raumplanerische Hürden für Heizzentralen und Energieverbünde, und generell Biomasse-Nutzung (ausserhalb Bauzone) abbauen.	Holz als treibhausgasarmer Baustoff mehr fördern! Massnahmen KS-G3 und KS-G4 werden in diesem Sinne begrüsst.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.6.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Massnahme KS-I2.2 Diese Massnahme sollen die Unternehmen selbst umsetzen, allenfalls mit Meldung an den Kanton. Eine Vorschrift lehnen wir ab. Dies wurde im Energiegesetz auch abgelehnt.	Grossverbraucher haben schon aus wirtschaftliche Interessen, aber auch aus Imagegründen ein Interesse, ihre Betriebe zu optimieren. Dazu braucht es keine Vorschriften.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.7 Entsorgung und Recycling	Erfasst von: Serena Büchler Entsorgung und Recycling: Das Thematisieren von Food Waste wird sehr befürwortet (siehe Potenzial in Haushalten, Gastronomie und besonders auch Industrie, u.a. wegen fragwürdigen ‚Qualitäts-/Grössen-Normen‘). Der Bericht stellt richtig fest: ‚Mit Reduktion Food-Waste kann ein erheblicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.‘ Auch im Kontext mit klimaschonender Ernährung. Massnahme KS-ER3 bietet viel Potenzial und sollte noch konkretisiert werden.	Verstärkte Sensibilisierung Konsumenten. Zu beachten: Dank Tierhaltung (Verwertung Nebenprodukte und LM-Abfälle) kann viel zu weniger Food-Waste beigetragen werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.7.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Neue Massnahme KS-ER4.3 Der Kreislaufgedanken («Cradle to Cradle» – C2C) wird durch Forschungsprojekte weiter entwickelt und in der Ausbildung und beim Bauen maximalmöglich gefördert. Die Kreislaufwirtschaft soll in der Baubranche eingeführt werden. Weiter sollen die Mitarbeitenden des Kantons dafür sensibilisiert werden.	Kreislauf Recycling wird immer noch vernachlässigt. Es könnten Benchmarking, Normen entwickelt werden. Weiter sollen so Hemmungen der Anwendung reduziert werden. Der Kanton könnte eine Vorbildfunktion einnehmen, z.B. in der Aus- und Weiterbildung.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Es soll festgehalten werden, wie viele der 324 kantonseigenen Gebäude noch mit fossilen Heizungen betrieben werden.	Gerade grosse Gebäudekomplexe wie z.B. die Kantonsschule Sursee werden immer noch komplett mit Heizöl betrieben. Der Kanton Luzern muss hier eine Vorbildrolle übernehmen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler In der Ausgangslage wird erwähnt, dass zwischen eigenen Objekten und Mietobjekten unterschieden wird, bzw. dass bei Mietobjekten nur ein kleiner Handlungsspielraum klein sei.	Hier sollte die Marktmacht des Kantons in die Waagschale geworfen werden und bei auslaufenden Mietverhältnissen energetische Sanierungen einbedungen werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.1 Ausgangslage	Erfasst von: Serena Büchler Auf kostspieligen Alleingänge, z.B. bei E-Bussen, soll verzichtet werden,	Es soll zwingend mit anderen öV Anbietern zusammengearbeitet werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Serena Büchler Bestehende Massnahmen Tab. 52 Beim Heizungswechsel werden konsequent erneuerbare Heizsysteme eingesetzt, Ausnahmen können historische Bauten sein.	Auch historische Bauten können problemlos (wieder) erneuerbar beheizt werden, wie dies bei den meisten solchen Objekten vor dem Einbau einer fossilen Heizung bereits der Fall war.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Serena Büchler Handlungsbedarf Tab. 52 Das Photovoltaik-Potenzial bei kantonseigenen Gebäuden soll besser genutzt werden. Dies ist ungenügend und zu wenig zwingend formuliert.	Bei kantonseigenen Gebäuden muss eine PV Pflicht bei jedem Dach sein. Die Fassaden müssen zudem überall auf ihr Potential überprüft werden, ist doch bei tiefstehender Sonne im Winter dieser PV Strom sehr wertvoll.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler KS-V7 Sämtliche vom Kanton unterstützten Unternehmen oder bei denen der Kanton Luzern Eigner oder Teilhaber ist (CKW, LUKB usw.) soll dahingewirkt werden, dass die ganzen Fahrzeugparks elektrifiziert werden.	Vorbildfunktion Kt. Luzern und grosse Hebelwirkung mit Grossverbraucherfahrzeugen.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.8.4 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Schweizer Holz soll vermehrt als Bau- und Energieträger verwendet werden. Ebenso soll der Einkauf regionaler und saisonaler Produkte (u.a. Lebensmittel) thematisiert werden. (Kantinen, Spitäler, Schulen etc.). Auch Gemeinden sollten mehr Vorbilder sein.	Bezug zu Massnahmen KS-V1 und KS-V3
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.9.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Die Flexibilität soll zur Vermeidung von Lastspitzen gefördert werden. Zu den gängigen Massnahmen gehören dynamische Preise und Anreize für reduzierten Verbrauch (flexible Verbrauchsmuster oder reduzierter Spitzenverbrauch).	Mit dem Zuwachs erneuerbarer Energieproduktion in unserem Stromnetz stellt sich die Herausforderung, die variable Energieproduktion mit dem Verbrauch im Netz zu decken. Die Nachfrage des Stromes soll durch technische aber auch finanzielle Mittels gelenkt werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.9.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Zusätzliches Massnahmenkapitel KS-E3 ist hinzuzufügen: "Fairer Energiemarkt zur Steigerung der Innovationskraft" mit den folgenden Massnahmen: - Förderung Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) durch die Beseitigung von Handelshemmnissen verursacht durch die Netzbetreiber, welche die private Netznutzung von ZEV Verbänden verhindern. - Die Ausrüstungspflicht der Stromzähler mit «Smart-Meter» birgt grosse Chancen für das Lastmanagement und Smart-Grids. Die dadurch zugänglich gemachten Daten bergen grosses Potential für das Gebäudemonitoring, Kommunale Energieplanungen usw. Die Nutzbarkeit der Daten muss frühzeitig für übergeordnete Verwendungszwecke durch kantonal-rechtliche Rahmenbedingungen und einen einheitlichen Datenstandard sichergestellt werden. - Klare Definition des monopolistischen Versorgungsauftrages und klare Trennung der Aktivitäten	Der Kt. Luzern ist mit 9% an der CKW beteiligt. Der Kanton muss dafür sorgen, dass die Innovationskraft der Gesellschaft, zum Tragen kommt, indem innovative private Anbieter einen fairen Markt im Kanton vorfinden. Aktuell werden private Anbieter von Gebäudetechnik, Solaranlagen, Batterien, E-Tankstellen, Alarmsystemen, ZEV (Solarer Eigenverbrauch) usw. durch das teilweise unfaire Verhalten der lokalen Energieversorger beeinträchtigt (Dies z.B. durch unzulässiges Nutzen von Monopolkundendaten für Privatdienstleistungen) oder First Contact Vorteile.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	6.9.3 Massnahmen	Erfasst von: Thomas Meier Anreize für erneuerbare Energien bieten (steuerliche Erleichterungen, LU heute Schlusslicht!), Förderung PV und Biomasse in Landwirtschaft, Einbettung in Massnahme KS-E2	.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentwurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	7.2 Bildung	Erfasst von: Serena Büchler Die Umweltbildung an allen Schulen und für Gesellschaft (inkl. klimafreundliche Ernährung: regional, weniger Food-Waste usw. nicht einseitig nur weniger Fleisch) soll unter Einsatz von Berufsleuten und Exkursionen verstärkt werden. Dazu ist auch die Hauswirtschaft zu stärken. Die vermehrte Thematisierung von Klimaschutz/Klimaanpassung in Aus- und Weiterbildung und Beratung ist sehr wichtig (Q-B1 und Q-B2).	Die Bildung und Kommunikation sollte nicht nur durch Lehrpersonen erfolgen. Aktive Berufsleute sollten mit ihrer Erfahrung aus der Wirtschaft Teil der Ausbildung werden. Die landwirtschaftliche Bildung legt bereits heute viel Wert auf diese Themen, dies muss aber an allen Bildungsstätten forciert werden.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	7.2.3 Massnahmen	Erfasst von: Serena Büchler Der Klimawandel soll in die Elternbildung einbezogen werden.	Die Bildung in Schulen ergänzen durch Bildung der Eltern. So können zwei Generationen einbezogen werden und Konflikte der Ausgangslage zwischen Eltern und Kindern können reduziert werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	7.2.3 Massnahmen	Erfasst von: Ruedi Amrein Auch in diesem Bereich sollte die Ausbildung und die Sensibilisierung für erneuerbare Energien gefördert werden (7.2), z.B. im Bereich Immobilienreuehand. Dazu soll ein Umsetzungsradar geführt werden.	.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	7.3 Kommunikation	Erfasst von: Serena Büchler Klimafreundliche Ernährung und Konsum soll der Gesellschaft in der ganzen Komplexität besser vermittelt und richtig dargestellt werden.	Einseitiger Fokus ‚Tierabbau gleich gut fürs Klima‘ wird der Sache nicht gerecht!
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	8.1 Einleitende Bemerkungen	Erfasst von: Thomas Meier Bei den Finanzen scheinen uns die Kostenschätzungen realistisch, auch wenn Mehrkosten anfallen. Die Zahl ist für uns aber sehr schwer abschätzbar.	Als Grundsatz sehen wir vor allem das Ziel eine Verhaltensänderung aufgrund von Anreizen herbei zu führen. Uns ist es aber ein grosses Anliegen, dass hier auch die Bemerkung eingesetzt wird, dass als Basis für diese geschätzten Finanzen nur bei einer intakten und gesunden Wirtschaft möglich ist.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	8.1 Einleitende Bemerkungen	Erfasst von: Thomas Meier Sollte das CO2 Gesetz vom Volk im Juni abgelehnt werden, muss der Bericht zwingend überarbeitet werden.	Eine Finanzierung der diversen Massnahmen wäre Utopie und müsste stark priorisiert werden.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	8.1 Einleitende Bemerkungen	Erfasst von: Serena Büchler	Wir teilen die Haltung, dass nichts tun und zuwarten im Bereich Klimaanpassung und Klimaschutz für die Gesellschaft und die Wirtschaft, so auch Land- und Waldwirtschaft, deutlich teurer wäre! Die Klimaschutz-Massnahmen sind eine Chance für eine innovative Wirtschaft, und machen unabhängiger vom Ausland (vgl. heutiger Bezug von fossilen Energien in zweistelliger Milliarden-Höhe jährlich). Wir setzen auf Innovation und Eigenverantwortung statt Verbote, und erwarten, dass Luzern auch bei der folgenden Umsetzung des Klimaberichts auf diese Strategie fokussiert.
Ihre Rückmeldung zum Berichtsentswurf Entwurf Planungsbericht Klima und Energie	9.3.2 Finanzpolitische Steuerung	Erfasst von: Serena Büchler Das kantonale Steuerrecht ist auf Klimawirkung zu überprüfen und anzupassen.	Schon heute werden Investitionen in energiesparende Massnahmen und zur Förderung von erneuerbaren Energien gefördert. Dies soll auf klimaförderliche Massnahmen ausgedehnt werden.

Kurzbefragung

Thematik	Fragestellung	Getroffene Antwort
Gesamteindruck	Der Planungsbericht Klima und Energie geht auf alle relevanten Themen ein und vermittelt einen umfassenden Überblick über die Auswirkungen des Klimawandels im Kanton Luzern, die damit verbundenen Herausforderungen und den Handlungsbedarf.	Stimme zu
Klimaanpassung	Die aufgezeigte Strategie des Kantons Luzern zur Anpassung an den Klimawandel in den nächsten Jahren ist grundsätzlich richtig und zielführend.	Stimme zu
Klimaschutz	Die aufgezeigte Strategie des Kantons Luzern zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren mit dem Ziel «Netto null 2050» ist grundsätzlich richtig und zielführend.	Stimme zu

Anhang A

Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Bahnhofstrasse 15
Postfach 3768
6002 Luzern

Luzern, 4.05.2021

Vernehmlassung zum Planungsbericht über die Klima- und Energiepolitik 2021 des Kantons Luzern

Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Geschätzte Damen und Herren

Das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement hat mit Schreiben vom 11. Januar 2021 das Vernehmlassungsverfahren zum Planungsbericht über die Klima- und Energiepolitik 2021 des Kantons Luzern eröffnet. Gerne nehmen wir fristgerecht wie folgt Stellung dazu.

Für die FDP.Die Liberalen Luzern und ihre Wählerinnen und Wähler ist seit langer Zeit der sorgsame Umgang mit bestehenden Ressourcen, der Einsatz von erneuerbaren Energien und Offenheit gegenüber neuen Technologien der Schlüssel zum Erfolg in der Klimapolitik. Dabei soll der Weg über einen liberalen Aufbau mit direkter Demokratie, Föderalismus, freiheitlicher Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, sozialem Frieden, guter Bildung, Rechtssicherheit und dem bewährten Vertrauensverhältnis zwischen Bürger und Staat gehen.

Wir nehmen die Ängste und die Aufforderung der vor allem jungen Bürger und Bürgerinnen sehr ernst. Hauruckübungen lassen sich jedoch nicht nachhaltig bewältigen. Für die FDP.Die Liberalen sind zielführende Massnahmen stets ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig. Wenn die Wirtschaft mit zu rigorosen Massnahmen blockiert wird, fehlen die Mittel, um jetzt konsequent auf den Weg zu gehen und mit nachhaltigen Massnahmen das Klima zu schützen. Eine zu forsche Vorgehensweise würde die Bevölkerung spalten und in Grabenkämpfe verstricken. Mit einem angemessenen Tempo soll es uns aber gelingen, die ganze Bevölkerung mitzunehmen. In diesem Sinne unterstützt die FDP.Die Liberalen Luzern das Netto-Null-Ziel bei CO₂ bis 2050.

Für die freisinnige Klima- und Umweltpolitik der FDP.Die Liberalen Luzern bedeutet dies:

- Wir sehen zuerst die Eigenverantwortung, dann Lenkungen und an letzter Stelle, wo unvermeidbar, Restriktionen. Wir möchten dazu beitragen, dass ein lustvollerer Umgang mit der Umweltpolitik möglich wird. Das erreichen wir mit weniger Verboten, mehr Anreizen und Lösungen, welche auch auf privater Initiative gebaut werden. Demgegenüber muss der Bevölkerung mehr Vertrauen entgegengebracht werden.
- Es ist zwingend zu unterscheiden, was auf Bundes- und auf kantonaler Ebene zu regeln ist. Auf kantonaler Ebene hat der Kanton nicht oder nur ergänzend gesetzliche Grundlagen zu schaffen. Die Subsidiarität ist zu stärken damit unnötige kantonale und kommunale Alleingänge vermieden

werden. Unsere Kriterien sind dabei die Reichweite der Wirkung, die Erforderlichkeit von internationalen Abkommen, das Verhindern von Marktverzerrungen und die Einhaltung des Verursacherprinzips.

- Wir wollen Schritt für Schritt vorwärts gehen und dabei konsequent, verlässlich und mit Fokus auf das Endziel vorgehen. Kleine Abweichungen nach unten oder oben auf dem Absenkepfad sind aber zu akzeptieren, da ein 30-Jahre andauernder Zukunftsplan selbstverständlich nicht exakt linear umgesetzt werden kann.
- Wir wollen keine Verlagerungen der CO₂-Emissionen durch Produktionseinschränkungen, sondern über die Kantonsgrenzen hinweg eine gemeinsame Reduktion.
- Wir wollen Forschung Entwicklung unterstützen, um Innovationen in der Umweltpolitik zu fördern. Wir vertrauen auf die Innovationskraft und Kreativität der involvierten Menschen und Unternehmen. Dabei setzen wir uns entschieden gegen Technologieverbote ein. Die Umweltpolitik ist für die Schweiz auch eine Chance auf internationaler Ebene.
- Wir erwarten eine konsequente Politik. Das bedeutet beispielsweise, dass wir nicht einerseits erneuerbare Energien verlangen können und andererseits bei konkreten Projekten der Wasserkraft in jedem Falle die Natur als Verhinderungsgrund herbeiziehen.
- Wir fordern Strategien, damit eine ausreichende Anpassungsfristen für Gesellschaft und Wirtschaft ermöglicht wird. Die Wirtschaft, aber auch jeder einzelne, scheut nichts mehr als kurzfristige, rasche Veränderungen.
- Wir wollen die Biodiversität mit wissenschaftlich anerkannten Massnahmen stärken. Das erfordert eine komplette Transparenz in Bezug auf den Schwund der Artenvielfalt.
- Wir wollen die Chancen der Digitalisierung aktiv angehen und mobil-flexibles Arbeiten – wo möglich und sinnvoll – fördern und unterstützen. Insbesondere können so Herausforderungen in der Mobilität, bei den entsprechenden Infrastrukturen und beim Klimaschutz kombiniert gelöst werden. Weniger Verkehrswege, Glättung von Verkehrsspitzen auf Strasse und Schiene (flexible Arbeitszeitmodelle) oder auch Steigerung der Attraktivität der ländlichen Regionen (mit Homeoffice oder Co-Workingspaces) tragen dazu bei.
- Wir wollen die Zersiedelung einschränken. Die Siedlungsentwicklung nach innen muss gefördert werden. Mit einer Vereinfachung von Bauvorschriften kann die Verdichtung weiter vorangetrieben werden. Die Zersiedelung führt schliesslich wie oben bereits ausgeführt zu weiteren Wegen und damit zu mehr CO₂-Verbrauch.
- Wir wollen die Rahmenbedingungen für innovative Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft fördern. Insbesondere die Wiederverwertung von Kunststoffen hat grosses Potenzial

Wir nehmen gerne zur Kenntnis, dass viele Massnahmen mit Anreizen, Förderungen und Sensibilisierung erreicht werden sollen. Wir unterstützen insbesondere, dass sich der Kanton neuen Entwicklungen positiv gegenüberstellt und auf Forschung und Innovation setzt.

Wir danken für die Kenntnisnahme und die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen Luzern

sign. Ruedi Amrein
Kantonsrat

sign. Serena Bächler
Geschäftsführerin